

rial. **Recycling or upcycling**, which is an important topic today among young artists due to environmental aspects, has been a part of Seliger's art practice since his early days. This gives his works great relevance today.

Heidi Brunnschweiler, February 2020

#### Biography

Reiner Seliger, \*1943 Löwenberg/Schlesien (today: Lwówek Slaski (PL)) lives and works in Freiburg Breisgau (DE) & Castello di Montefioralle (IT)

1964–1969 Industrial Design, Folkwangschule, Essen (Prof. Glasenapp)  
1970–1971 Associate Professor at National Institute of Design (NID), Ahmedabad (India)  
1972–1975 Industrial Design / Sculpture in London (GB), Milano (IT), Firenze (IT)  
1976–1980 Industrial Design / Sculpture in Düsseldorf

#### Solo Shows (Selection)

Galerie im Prediger, Schwäbisch Gmünd (2019); Skulpturenpark Heidelberg, Heidelberg (2019); Kunstverein Merdingen, Merdingen (2019); Galerie Linde Hollinger, Ladenburg (mit Jürgen Paas) (2018); Mannheimer Kunstverein, Mannheim (2018); Galerie Borchardt, Hamburg (2016); Galerie Larsson (mit Maria Wallenstal-Schoenberg), Köln (2016)

#### Art in Public Space (Selection)

Skulpturenpark Heidelberg, Heidelberg (2019); Landesgartenschau Baden-Württemberg, Sigmaringen (2013); Zeller Kunstwege, Zell am Harmersbach (2011); Skulpturenprojekt, Museum Biedermann, Donaueschingen (2010); Ruhr 2010, Kulturhauptstadt Europas, Herne (2010); Kunst in fremden Gärten, Hannover (2008); Skulptur in der Universität Nicosia, Nicosia (Zypern) (2007); Skulptur, Terre de Blanche, Antibes (FR) (2006); Bauschuttdeponie, Skulpturenprojekt Universität Eskesehir, Eskesehir (TUR) (2003)

## GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST E-WERK FREIBURG

16.2.-29.3.2020

# UP + DOWN

## REINER SELIGER

KURATIERT VON HEIDI BRUNNSCHWEILER



#### DE

Anlässlich seiner ersten institutionellen Einzelausstellung in Freiburg präsentiert der Freiburger Künstler Reiner Seliger unter dem Titel **Up + Down** eine zweiteilige Werkschau. Mit neuartigen Reliefs aus Industriekreide und für den Ort entstandenen Styroporinstallationen werden die unterschiedlichen Ausstellungsräume auf unverwechselbare Weise bespielt und zueinander in Beziehung gesetzt.

In **Galerie I** sind neue und neuartige bunte Kreideabrisse so arrangiert, dass sie je nach Betrachtungsstandpunkt unterschiedliche Farbklänge bilden. Ihnen werden in **Galerie II** ganz in weiss gehaltene neue Installationen entgegengesetzt.

Abriss, Zerstörung und das neue Zusammensetzen von billigen oder recycelten Industriematerialien sind Seligers künstlerische Verfahren, die er endlos variiert und unermüdlich weiterentwickelt. Die Neugier darauf, was geschieht, wenn physikalische Kräfte unabhängig vom menschlichen Willen zu Gestaltungsfaktor werden, lässt den Künstler immer wieder und von neuem experimentieren. Noch im zweiten Weltkrieg geboren, wuchs Reiner Seliger in den Trümmerfeldern des zerstörten Düsseldorf in der Nachkriegszeit auf. Zerstörung ist für ihn seither nicht primär Disaster, sondern Experimentierfeld für die künstlerische Gestaltung.

Für die Ausstellung ist ein **filmisches Porträt des Künstlers** entstanden (**Galerie II d, ⑧**). Darin gibt Reiner Seliger vertiefte Einblicke in sein Schaffen, seine Prägung und sein Selbstverständnis.

#### Galerie I:

Zunächst faszinierten Seliger Ziegelsteine wegen ihrer Nähe zu Bauschutt. Erst gebrochen zeigen die Backsteine ihr vielfältiges und interessantes Innenleben. Eine wichtige Werkgruppe in Seligers Schaffen besteht denn aus dreidimensionalen, körperhaften

Objekten, die aus zertrümmerten Ziegelsteinen aufgebaut sind. Die Bruchtechnik („Abriss“ genannt) wendet er später auch auf Glas, Styropor oder Kreide an. Für **Black Diamond** ① hat der Künstler gebrochenes Glas zusammengesetzt.

Irgendwann entdeckte Seliger Kreide als Material mit faszinierendem Innenleben. Eine zweite wichtige Werkgruppe bilden seine Reliefs aus Industriekreide. Dazu benutzt der Künstler Industrieabfälle, die wegen Produktionsfehlern aussortiert wurden. Die ihm gelieferten Abfallbestände sind zwar nach Farben geordnet, stammen aber aus verschiedenen Produktionsdurchgängen. Sie weisen deshalb unterschiedliche Farbnuancen und Feinstrukturen auf. Diese Farb- und Texturvarianten nutzt der Künstler gezielt für seine Kreidereliefs.

Bei den einfach gebrochenen Kreidearbeiten klebt Seliger die abgebrochene Kreidestücke als Strukturfelder auf eine Fläche auf. In der Freiburger Ausstellung ist das **mittlere Hochformat O.T., 2018, ②** mit Blautönen ein Beispiel dafür. Faserig und trapezförmig abgerissene Stücke von Industriekreide hat der Künstler mit glatten Kuben in diversen Größen spannungsreich arrangiert.

Für die Freiburger Ausstellung hat Seliger das Verfahren des doppelten Abrisses erprobt und damit **neuartige Werke** ③–⑦ geschaffen. Erstmals hat er die aufgeklebten Kreidestücke eines bereits fertigen Werks mit einer Zange ein zweites Mal abgebrochen. Dieser nochmalige Abbruch bringt eine ganz neue Materialität und Tektonik hervor, da die Kräfte verschieden auf die unterschiedlichen Kreidestärken und den jeweils spezifischen Klebstoff einwirken. Durch die schnelle, intuitive Aktion der nochmaligen Zerstörung von Kreideoberflächen werden Zufall, Druck und Tempo zu Gestaltungsgrößen. Eine bereits fertige Arbeit einem zweiten Gestaltungsprozess auszusetzen, birgt auch das Risiko des Scheiterns. Es ist aber gerade die Neugier auf diesen nur be-

dingt kontrollierbaren Formprozess, der den Künstler fasziniert.

Das unterschiedliche Bruchverhalten des jeweiligen Materials und die potenzielle Zerstörungsgefahr beim abermaligen Gestaltungsprozess lassen sich bei der **ABR Gruppe** beobachten. Beim **gelben Hochformat ABR, 2020**,<sup>③</sup> sind die großen kubischen Kreidestücke in einem regelmäßigen Raster aufgeklebt. Die hier verwendete Kreide ist porös und brüchig. Durch das abermalige Abbrechen blieben nur noch dünne, semi-transparente Kreidehäuten auf dem schwarzen Grund haften. Sie wirken wie Blattgold. Ihre Überlagerung mit der dunklen Leimmasse führt zu subtil changierenden Farbeffekten.

Auch die anderen Kreidearbeiten sind an der Malerei orientiert. Bei **ABR, 2020**,<sup>④</sup> werden violett-rote und grüne Kreidestücke lose alternierend auf der Fläche gesetzt. Durch den starken Kontrast scheinen sich die Flecken zu bewegen und Op-Art Effekte zu erzeugen. Die flimmernden, leuchtenden Punkte wirken aber auch wie die Pixelstruktur von digitalen Bildschirmen.

Das unterschiedliche Abrissverhaltens wird zudem durch die Dichte der auf den Untergrund gesetzten Kreiden gesteuert. Das zeigt die Gegenüberstellung von **ABR, 2020**,<sup>⑤</sup> und **ABR, 2020**,<sup>⑥</sup>. Im Vergleich zur weißen Kreide<sup>⑤</sup> hielten die gelben Stücke<sup>⑥</sup> dem Abbruch wenig Stand. Sie sind an vielen Stellen fast ganz abgebrochen, dadurch tritt der schwarze Untergrund als Krater- oder Canyon-Strukturen in Erscheinung. Die rohweißen Kreidestücke<sup>⑤</sup> hingegen sind dichter gesetzt und leisteten größeren Widerstand.

Industriekreide weist gegenüber einem Aquarellkasten eine nur begrenzte **Farbpalette** auf. Auf dem großen, farbigen Wandrelief **ABR Kabul, 2020**,<sup>⑦</sup> kommt das gesamte, verfügbare Farbrepertoire von Wandtafelkreiden zum Einsatz. Die Arbeit erinnert an Kompositionsverfahren der Farbfelder Malerei mit materiellen Mitteln. Wie in der Konkreten Kunst wird das Bild ausschließlich aus plastischen Elementen konstruiert, aus Farben und Flächen.

#### Galerie II:

Ausgangsmaterial für die ortsspezifischen Installationen in Galerie II sind weiße Styroporplatten aus dem Baumarkt, die funktionale Verwendung in der Wärmedämmung von Häusern finden. Die rechteckigen Platten hat Seliger durch Körpereinwirkung zerbrochen und zu verschiedenen skulpturalen und architektonischen Gebilden arrangiert.

In **Galerie II b** hat Seliger die rechteckig gebrochenen Stücke ausgelegt und zu einem überdimensionalen Schneeball **Snow Ball**,<sup>⑩</sup> gerollt. Sieben mit Fliesen ummantelte Stahlträger **Spriess, 1996**,<sup>⑨</sup> nehmen die zusammengesetzten Rechtecke formal auf.

Mit den polygonalen Styropor-Bruchstücken hat der Künstler in **Galerie II a** zwei einfache geometrische Formen aufgebaut. Schicht um Schicht sind aus den Fragmenten die Mauerringe von zwei überlebensgroßen Kegeln **Kegel, 2020**,<sup>⑪</sup> und **Kegelstumpf, 2020**,<sup>⑫</sup> entstanden. Wegen ihrer nur temporären Gestalt sind sie für den Künstler Skizzen. Gerahmt werden die architektonischen monochromen Giganten von einem Säulenwald, **White Forest, 2020**,<sup>⑬</sup>. Die mit Baustahl ausgegrenzten Säulenvolumen

kokettieren mit den ummantelten Eisenträgern der neogotischen Industriearchitektur, deren exakte Dimensionen sie aufweisen. Diese Intervention will irritieren und zu Entdeckungen herausfordern. Das Thema der ummantelten Stahlträger wird mit den Fliesenskulpturen im Vorraum variiert.<sup>⑨</sup>

Beim Zerbrechen von Styropor macht Seliger fortwährend überraschende Entdeckungen. Wie abgerissene Felsen zeigen die körnigen Strukturen durch den Bruch ihre vielgestaltige Tektonik. In **Galerie II c** ist der Goldabguss eines Styropor-Bruchstücks **Goldstück, 2012**,<sup>⑮</sup> ausgestellt. Mit dem Gold kontrastiert Seliger das billige und vergängliche Material des Styropors und spielt auf die alte kunsthistorische Diskussion um kunstwürdige Materialien an. Im daneben hängenden Relief **Strukturfeld, 2020**,<sup>⑭</sup> sind kubisch geschnittene Styroporwürfel als monochromes Strukturspiel arrangiert. Diese beiden Styroporarbeiten sind permanent und haben deshalb für Seliger Werkstatus wie ebenso die Arbeiten in Galerie I.

Das Styropormaterial dieser raumgreifenden Installationen wird nach Ende der Ausstellung gelagert und geht dann für spätere Kunstaktionen in neuer Formation wieder auf Reisen.

Seine Kreidereliefs sind bereits recycelte Abfallbestände. **Recycling oder Upcycling**, das heute unter jungen Künstlerinnen und Künstlern wegen Umweltaspekten ein wichtiges Thema ist, betreibt Seliger seit seinen Anfängen als Künstler. Dies verleiht seinen Werken heute große Bedeutung.

Heidi Brunnschweiler, Februar 2020

#### Biografie

Reiner Seliger, \*1943 Löwenberg/Schlesien (heute: Lwówek Śląski (PL))  
Lebt und arbeitet in Freiburg im Breisgau & Castello di Montefioralle (IT)

1964–1969 Studium Industrial Design, Folkwangschule, Essen bei Prof. Glasenapp  
1970–1971 Dozent am National Institute of Design (NID), Ahmedabad (India)  
1972–1975 Industrial Design, Skulptur in London (GB), Milano (IT), Firenze (IT)  
1976–1980 Industrial Design, Skulptur in Düsseldorf

#### Einzelausstellungen (Auswahl)

Galerie im Prediger, Schwäbisch Gmünd (2019); Skulpturenpark Heidelberg, Heidelberg (2019); Kunstverein Merdingen, Merdingen (2019); Galerie Linde Hollinger, Ladenburg (mit Jürgen Paas) (2018); Mannheimer Kunstverein, Mannheim (2018); Galerie Borchardt, Hamburg (2016); Galerie Larsson (mit Maria Wallenstal-Schoenberg), Köln (2016)

#### Kunst im öffentlichen Raum (Auswahl)

Skulpturenpark Heidelberg, Heidelberg (2019); Landesgartenschau Baden-Württemberg, Sigmaringen (2013); Zeller Kunstwege, Zell am Harmersbach (2011); Skulpturenprojekt, Museum Biedermann, Donaueschingen (2010); Ruhr 2010, Kulturhauptstadt Europas, Herne (2010); Kunst in fremden Gärten, Hannover (2008); Skulptur in der Universität Nicosia, Nicosia (Zypern) (2007); Skulptur, Terre de Blanche, Antibes (FR) (2006); Bauschuttdeponie, Skulpturenprojekt Universität Eskesehir, Eskesehir (TUR) (2003)

#### EN

On the occasion of his first institutional solo exhibition in Freiburg, the Freiburg artist Reiner Seliger presents a two-part show of his work under the title **Up + Down**. With novel reliefs made of industrial chalk and polystyrene installations created for the site, the different exhibition spaces are laid out in a distinct way and related to each other.

In **Gallery I** new and novel coloured chalk tear offs are arranged, so that they form together different colour tones dependent on one's view point. They are juxtaposed with new site-specific installations in Styrofoam, all in white, in **Gallery II**.

Tearing off, demolishing, and the reassembly of cheap or recycled industrial materials are Seliger's artistic methods, which he varies endlessly and develops unremittingly. His curiosity about what happens when physical forces become a factor of creation, independent of human will, allows the artist to experiment over and over again. Born during the Second World War, Reiner Seliger grew up in the ruins of the destroyed Düsseldorf in the post-war period. Since then, destruction has not primarily been a disaster for him, but a field of experimentation for artistic creation.

A **film portrait of the artist** has been made for the exhibition (**Gallery II d**,<sup>⑧</sup>). In it Reiner Seliger gives a deeper insight into his work, his career and his self-understanding.

#### Galerie I:

At the beginning Seliger was fascinated by bricks because of their proximity to building rubble. Only when broken do the bricks reveal their diverse and interesting inner life. An important group of works in Seliger's oeuvre consists of three-dimensional, corporeal objects made of crushed bricks. He later applied the breaking technique (called „Abriss“) to glass, polystyrene or chalk. For **Black Diamond**<sup>①</sup>, the artist assembled broken glass.

At some point Seliger discovered chalk as a material with a fascinating inner life. His reliefs made of industrial chalk form a second important group of works. For this the artist uses industrial waste, which was sorted out because of production faults. Although the waste materials supplied to him are arranged according to colour, they come from different production processes. They therefore show different colour nuances and fine structures. The artist uses these colour and texture variations specifically for his chalk reliefs.

In the single broken chalk works, Seliger glues the broken pieces of chalk onto a surface as structural fields. In the Freiburg exhibition, the medium sized portrait format **O.T., 2018**,<sup>②</sup> with blue tones is an example of this. The artist has arranged fibrous and trapezoid torn off pieces of industrial chalk alternatively with smooth cubes.

For the Freiburg exhibition, Seliger tested the method of double breaking creating novel works<sup>③–⑦</sup>. For the first time, he exposes an already finished work to a second tear off process. This repeated demolition creates a completely new tectonic, as the forces act differently on the distinct chalks and the diverse glues. Through the fast, intuitive action of the repeated destruction of chalk surfaces, chance, pressure and speed become forces of creation. Exposing an already finished work to a second process also carries the risk of failure. However, it is precisely the curiosity about this only conditionally controllable process of form that fascinates the artist.

The different fracture behaviour of the respective material and the potential risk of destruction during the repeated formation process can be observed in the **ABR Group**. In the large yellow portrait format **ABR, 2020**<sup>③</sup> cubic chalk pieces are glued on in a regular grid. The chalk used here is porous and fragile. In the repeated breaking off, only thin, semi-transparent skin-like chalk

layers remain stuck on the black ground. They look like gold leaf. Their overlapping with the dark glue leads to subtle colour interchanges.

The chalk works are also oriented towards painting. In **ABR, 2020**,<sup>④</sup> violet-red and green chalk pieces are placed loosely alternating on the surface. Due to the strong contrast, spots seem to move and create Op-Art effects. Besides, the flickering, luminous dots look like the pixel structure of digital screens.

The different tearing behaviour is also controlled by the density of the chalks placed on the support. This is shown by the comparison of **ABR, 2020**,<sup>⑤</sup> and **ABR, 2020**,<sup>⑥</sup>. In comparison to the white chalk<sup>⑤</sup>, the yellow pieces<sup>⑥</sup> did not withstand the breaking very well. In many places they almost completely broke off, thus the black background appears as crater or canyon structures. The raw white chalk pieces<sup>⑤</sup>, on the other hand, are set more densely, therefore offering greater resistance.

Industrial chalk has only a limited colours range compared to the range of a watercolour box. On the large, colourful wall relief **ABR Kabul, 2020**,<sup>⑦</sup> the entire available colour repertoire of blackboard chalks is used. The work is reminiscent of compositional procedures of colour field painting with material means. As in Concrete Art, the picture is constructed exclusively from plastic elements, from colours and surfaces.

#### Galerie II:

The basic material for the site-specific installations in Gallery II are white polystyrene panels from the DIY store, which are used functionally in the insulation of houses. Seliger broke the rectangular plates by physical impact and arranged them into various sculptural and architectural structures.

In **Gallery II b**, Seliger laid out the rectangular broken pieces and rolled them into an oversized snowball **Snow Ball**,<sup>⑩</sup>. Seven steel beams covered with tiles **Spriess, 1996**,<sup>⑨</sup> formally take up the joined rectangles.

With the polygonal polystyrene fragments, the artist has created two basic geometric forms in **Gallery II a**. Layer by layer, the fragments have been used the wall rings of two larger-than-life cones, **Kegel (Cone), 2020**,<sup>⑪</sup> and **Kegelstumpf (Cut Cone), 2020**,<sup>⑫</sup>. Because of their only temporary existence, they are comparable to sketches for the artist.

The architectural monochrome giants are framed by a forest of columns, **White Forest, 2020**,<sup>⑬</sup>. The column volumes play with the encased iron girders of the neo-Gothic industrial architecture, the exact dimensions of which they display. This intervention is intended to irritate and challenge us to make discoveries. The theme of the encased steel girders is varied with the tile sculptures in the anteroom<sup>⑨</sup>.

When breaking polystyrene, Seliger constantly makes surprising discoveries. Like torn off rocks, the granular structures show their manifold tectonics through the breakage.

In **Gallery II c**, the gold casts of a Styrofoam fragment **Goldstück, 2012**,<sup>⑮</sup> is exhibited. Seliger contrasts the cheap and ephemeral Styrofoam with gold as one of the most enduring and precious material, thus alluding to the old debate about materials worthy of art. In the relief **Strukturfeld, 2020**,<sup>⑭</sup> hanging next to it, cubically cut Styrofoam cubes are arranged as a monochrome structural play. These two Styrofoam works are permanent and therefore have work status for Seliger as the works in Gallery I.

The styrofoam material of these vast installations is stored after the end of the exhibition and then travels again in new formations for later art actions. His chalk reliefs are already recycled waste mate-